

SCHULD UND SÜNDE

„Alles, was Spaß macht, macht entweder dick oder ist Sünde.“ Sünde kommt im aktuellen Sprachgebrauch vorwiegend in Witzen oder in der Werbewelt vor, wo sie eine unausgesprochene Verheißung transportiert. Das verwandte Wort „Schuld“ hingegen wird im Sprachgebrauch weitgehend juristisch oder strafrechtlich verstanden.

Man kann **fünf Beziehungsebenen der Schuld** unterscheiden:

* **existentielle Ebene:**

Im Streben nach Selbstverwirklichung verfehle ich mich und meine Aufgabe.

* **sozial-gesellschaftliche Ebene:**

Meine persönliche Schuld betrifft die Menschen um mich, und ich stehe im Bannkreis deren Verfehlungen; Schuld angesichts der Gesellschaft und der Geschichte (z.B. Dritte Welt, Umwelt).

* **rechtliche Ebene:**

Schuld ist menschliches Versagen gegenüber Gesetzen und Vorschriften.

* **ethische Ebene:**

Schuld ist Mangel an persönlichem Verantwortungsbewusstsein.

* **theologische Ebene:**

Schuld ist Sünde als Verweigerung der Liebe zu Gott und den Mitmenschen.

Schuldig bleiben, schuldig werden

Jeder Mensch steht in Beziehung zu sich selbst, zur Mit- und Umwelt. Diese Beziehungen stellen an den Menschen einen Anspruch und erfordern ein entsprechendes Verhalten (lat. debitum). Die Differenz zwischen dem sittlichen Anspruch und dem tatsächlichen Verhalten wird als „schuldig-bleiben“ erlebt. Das Schuldigbleiben kann vom Einzelnen ganz bewusst und willentlich gemacht werden, es kann aber auch aus der Verstrickung in einen schuldhaften Zusammenhang der Mitwelt begründet sein.

Die Kirche spricht deshalb in mehrfachem Sinn von Schuld und Sünde: **Erbsünde, strukturelle (soziale) Sünde, personale Schuld.**

Von Sünde spricht man dann, wenn eine Schuld aus der Perspektive des Göttlichen betrachtet wird. Sünde meint das Abwenden, Absondern, Isolieren von der Liebe und Zuwendung Gottes.

Persönliche Sünde.

Die Sünde ist immer ein Akt der Person, weil sie ein Akt der Freiheit des einzelnen Menschen ist, nicht eigentlich einer Gruppe oder einer Gemeinschaft. Deshalb darf man die persönliche Sünde nicht auf äußere Wirklichkeiten - auf Strukturen und Systeme oder auf die anderen Menschen - abwälzen.



Soziale Sünde (Erbsünde):

Jede persönliche Sünde hat aufgrund der menschlichen Solidarität Auswirkungen auf die Mitmenschen. Deshalb kann man von einer Gemeinschaft der Sünde sprechen.

Sozial ist die Sünde,

- weil sie gegen die Nächstenliebe verstößt und damit Gott selber beleidigt;
- weil sie die Gerechtigkeit zerstört in den Beziehungen von Person zu Person, von Person zu Gemeinschaft oder auch von Gemeinschaft zu Person;
- weil sie sich gegen die Rechte der menschlichen Person richtet (Recht auf Leben, Freiheit, Verletzung der Würde und Ehre des Nächsten)
- weil sie sich gegen das Gemeinwohl im weitesten Sinne des Wortes auswirkt;
- insofern sie eine Vernachlässigung darstellt am Arbeitsplatz, in der Familie sowie in der ganzen Gesellschaft; Hinter jeder Situation von Sünde stehen immer sündige Menschen.

Von der personalen Schuld ist die **rechtliche Schuld**, die eine faktische Handlung oder Unterlassung mit bestimmten Folgen in der Rechtsordnung ausmacht, zu unterscheiden. Weiters ist im **subjektiven Schuld** zwischen Schuldbewusstsein (Wissen um Schuld durch rationales Erkennen) und gesundem oder krankhaftem Schuldgefühl zu differenzieren.

Der Kath. Katechismus (1993)

„Die **Sünde** ist ein Verstoß gegen die Vernunft, die Wahrheit und das rechte Gewissen; sie ist eine Verfehlung gegen die wahre Liebe zu Gott und zum Nächsten aufgrund einer abartigen Anhänglichkeit an gewisse Güter. Sie verletzt die Natur des Menschen und die menschliche Solidarität.“ (n 1849)

„Die Sünden sind nach ihrer Schwere zu beurteilen. Die schon in der Schrift erkennbare Unterscheidung zwischen Todsünde und lässlicher Sünde wurde von der Überlieferung der Kirche übernommen. Die Erfahrung der Menschen bestätigt sie.“ (n 1854)

„Die **Todsünde** zerstört die Liebe im Herzen des Menschen durch einen schweren Verstoß gegen das Gesetz Gottes. In ihr wendet sich der Mensch von Gott, seinem letzten Ziel und seiner Seligkeit ab, und zieht ihm ein minderes Gut vor.“

Die **lässliche Sünde** lässt die Liebe bestehen, verstößt aber gegen sie und verletzt sie.“ (n 1855)

„Damit eine Tat eine **Todsünde** ist, müssen gleichzeitig drei Bedingungen erfüllt sein: Eine Todsünde ist jene Sünde, die eine schwerwiegende Materie zu Gegenstand hat und die dazu mit vollem Bewusstsein und bedachter Zustimmung begangen wird.“ (n 1857)

So macht die Sünde die Menschen zu Komplizen und lässt unter ihnen Gier, Gewalttat und Ungerechtigkeit herrschen. Die Sünden führen in der Gesellschaft zu Situationen und Institutionen, die zur Güte Gottes im Gegensatz stehen.

„**Sündige Strukturen**“ sind Ausdruck und Wirkung persönlicher Sünden. Sie verleiten ihre Opfer dazu, ebenfalls Böses zu begehen. In einem analogen Sinn stellen sie eine „soziale Sünde“ dar. (n. 1869)